

# Aus dem Mund der Kinder

## Predigt aus Psalm 8

im Gottesdienst am Neujahrsmorgen 2010,  
im Basler Münster

Pfr. Dr. Paul Bernhard Rothen

[www.predigten.ch](http://www.predigten.ch)

Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittit.

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füsse getan: Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht.

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Psalm 8,1-10

### I

Liebe Gemeinde!

2010! Zehn – mit dieser runden Zahl kann man rechnen und die Welt beherrschen. Auch im neuen Jahr werden wir Menschen die Herrschaft über die Welt noch einmal ausbauen. Mit Hilfe der Zahl zehn wissen wir, dass die weisslich schimmernde Sternenpracht über uns, die Milchstrasse, 300 Milliarden Himmelskörper umfasst, 3 mal 10 hoch 11, 100 000 Jahre lang ist das Licht unterwegs von einem Ende zum anderen, inmitten von 5 mal 10 hoch 10 weiteren Galaxien. Die Zahl zehn hat es aber auch möglich gemacht, dass unsere Banken expandiert und den Wohlstand in unserem Land über die Massen vermehrt haben. Zehn Prozent unseres Brutto-Inlandproduktes erwirtschafteten unsere grossen Banken, mehr als 10 Milliarden Franken Gewinn brachte die UBS vor drei Jahren in unser Land, und 6 mal 10 Milliarden Franken hat unser Land im vergangenen Jahr dann für die Sicherung dieser Bank bereit gestellt.

Die Zahl zehn hilft uns, das Leben zu berechnen und zu beherrschen. Und wenn wir ernsthaft rechnen, merken wir vor allem, wie winzig klein wir sind, jeder von uns. „Wenn ich sehe die Sterne, deiner Hände Werk“, fragt der Psalm den Schöpfer, „was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“

Doch am Anfang dieses Jahres erinnert uns jetzt der biblische Psalm auch an das andere: Wir sollen nicht nur das Weltall vermessen und die Wirtschaft beherrschen. Wir sollen auch Macht haben über die Pflanzen und Tiere. „Schafe und Rinder allzumal,

dazu auch die wilden Tiere“. Auch in der Biologie und in der Biochemie hilft uns zwar die Zahl zehn zu vielem. Aber wenn wir einem Hund über das Fell streichen, wenn wir an einem frühen Morgen das zwitschernde Singen der Vögel hören, wenn wir einem Schimpansen in die glänzenden Augen schauen, dann merken wir: Mit der Zahl zehn können wir das Geheimnis des Lebens nicht fassen. Ein nur zielgerichtet erfolgsorientiertes Denken greift an vielem vorbei, was das Leben schön und kostbar macht. Das Schnurren einer Katze, oder wenn die Pinguine voller Lebenslust ihren Spaziergang machen oder die Kälber zum ersten Mal auf der Frühlingswiese springen – da spüren wir: Das Leben ist viel mehr, als was wir mit der Zahl zehn erfassen können.

## II

Wir Menschen sollen darum nicht nur herrschen, auch im neuen Jahr nicht. Wir sollen zuerst uns beherrschen lassen. „Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet“, sagt der Psalm in diesen ersten Stunden des neuen Jahres. Wenn ein kleines Kind uns anlacht, wenn ein Säugling wimmert und klagt, dann greift uns das ans Herz und wir geraten unter eine Herrschaft besonderer Art. Unser Denken und Wissen kommt an eine Grenze, eine wunderbare Grenze, und das Geheimnis des Lebens rührt unser Innerstes und wir werden weicher und freundlicher und liebevoller in all dem, was wir wollen und tun. Wie wohltuend ist es, wenn ein Kind ungekünstelt offen seine neugierigen Fragen stellt; wie erfrischend ist es, wenn ein Mädchen mit eifriger Begeisterung auf die vielen Schönheiten dieser Welt deutet und wenn ein Bub mit seiner staunenden Freude uns die Augen auftut für die kleinen Dinge, die schön und gut sind rund um uns herum.

Eine Macht hat Gott zubereitet, sagt der Psalm, dass er vertilge den Feind und den Rachgierigen. Wie viel Böses, wie viel dumme Herrschsucht muss wegschmelzen, wenn das Vertrauen der Kinder uns erfasst! Alles Kränkende, alles Unrecht, das wir im alten Jahr erfahren haben, muss zurückbleiben und vertilgt sein, wo das Hoffen und die fröhliche Zuversicht der Kinder unser Herz erfüllt.

Gott will, dass wir die Welt beherrschen. Aber nicht, dass wir das rücksichtslos selbstsicher tun! Er will uns in das Innerste greifen und uns begaben mit einem kindlichen Staunen, mit Verwunderung, mit Dankbarkeit, mit einer wahren Liebe zu dem, was ist. Auch in der Naturwissenschaft und Technik, in der Wirtschaft und Politik sollen wir unsere menschliche Macht ausüben zurückgebunden und gehalten von dem, was der Kindermund mit seinem Lachen und Weinen uns ins Herz legt.

## III

Denn das neue Jahr ist nicht nur das Jahr 10. Es ist das Jahr 2010! Vor zweitausend Jahren ist das Kind geboren, das Maria in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt hat in Bethlehem, dort, wo Ochs und Esel ihr Futter gefunden haben.

Aus dem Mund von diesem Kind will Gott über dich und mich herrschen. Was Jesus Christus uns zu sagen hat, was er uns mitgeben will aus dem unerschöpflichen Reich-tum seiner Liebe zum Leben: das soll uns beherrschen auch im neuen Jahr. Unge-künstelt offen hat Jesus Christus die Menschen geliebt, mit einfachen Worten hat er seinen Jüngern die Augen aufgetan für das Wunder des Lebens – wer nicht Gottes Herrschaft annimmt wie ein Kind, hat er gesagt, der kommt nicht unter diese Herr-schaft! So will er auch dich und mich begaben mit einem nüchternen Sinn für das Böse und mit einem umso grösseren Willen, dass wir dieses Böse überwinden mit dem Gu-ten. Mit diesem Vorsatz will er uns in das neue Jahr hinschicken und verspricht uns, dass er von Tag zu Tag zu uns reden will. Durch seinen Mund, durch das, was er uns

zu sagen hat, soll auch das neue Jahr zu einem Jahr der Gnade werden. Geleitet und zurückgebunden vom Gotteswort sollen wir alles Nötige und Mögliche berechnen und unsere menschliche Herrschaft weiter ausbauen. Aber wir sollen auch zurückschrecken, wo diese Macht an ihre Grenzen kommt und wir uns zu viel anmassen, und sollen umso liebevoller uns kümmern um die Tiere und um die Menschenkinder, auch gerade dort, wo wir sie nicht beherrschen, sondern nur lieben können.

Möge das neue Jahr 2010 so zu einem Jahr der Gnade werden, dass viele Kinder geboren werden, die mit ihrem Mund ihre wohltuende Macht über uns ausüben, und möge dabei Jesus Christus über uns herrschen, so dass wir in allem staunend den Schöpfer loben und ihm für seine Gnade danken.